

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

*Geschichten zum Weiterdichten: Aufsatzschreiben in der
Grundschule*

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



INHALT

Die einzelnen Geschichten

Schwerpunktübungen zum Aufsatzschreiben

Probleme und Gefahren

9 __ Die Geldbörse	Sich abwechslungsreich ausdrücken
11 __ Weitergefahren	Die Menschen sprechen lassen
13 __ Der Fußball	
15 __ Der Sündenbock	Satzmuster üben
17 __ Das Taschenmesser	Satzmuster üben
19 __ Die Hausaufgaben	Ausrede oder Wahrheit?
21 __ Die zerbrochene Fahrradlampe	Was Hardy alles anstellt: verschiedene Verben
23 __ Zwischenfall auf der Landstraße	Formen der wörtlichen Rede
25 __ Michael sucht seinen Bruder	Aufzählung
27 __ Der Unfall	Wortfeld Unfall
29 __ Pfannekuchen	Pfannekuchen backen (Bericht)
31 __ Das Erlebnis mit dem Blitz	Lebendig erzählen
33 __ Hochwasser	Wenn es besonders spannend wird

Verschiedene Abenteuer

38 __ Tetanus	Wörtliche Rede
41 __ So ein Mist!	Satzmuster üben
43 __ Der verbotene Gang	Was Agnes an Mette bewundert (Formulierungen üben)
45 __ Zucker und Salz	Wiederholung erlaubt (Stilmittel)
47 __ Das Brot	Wie Menschen aussehen (Beschreibung)
49 __ Die Unterhose	
51 __ Gefangen auf der Insel	Ein Gewitter (Naturschilderung)
53 __ Nachts allein im Haus	Ein Drache, der Feuer speit (Wortbildung)
55 __ Die Katze im Baum	Wörter bilden
57 __ Vaters Computer	Sätze umdrehen

Fantastische Geschichten

61 __ Die Tarnkappe	Was ich mir wünsche (Infinitivsätze)
63 __ Häuptling Brillenschlange	Satzmuster und Wörter üben
65 __ Benvenuto und die zwanzig Katzen	Relativsätze bilden
67 __ Am Ende des Regenbogens	Adjektive und Beifügungen
69 __ Die boshafte Hexe	
71 __ Das Kakturu	Sätze umstellen
73 __ Eine Sturzhelm-Geschichte	
75 __ Der Geisterbus	Lebendige und anschauliche Wörter
77 __ Die grüne, die rote und die gelbe Tür	Satzmuster üben

VORWORT

Gute Aufsätze zu schreiben, scheint eine Begabung zu sein, die offensichtlich rar ist. An dieser Stelle sei's gesagt: Das mit dem Schreiben ist wie mit dem Singen oder Zeichnen. Einige Menschen denken, sie könnten nicht singen oder zeichnen. Das stimmt nicht. Hinter allem Können steckt nämlich auch etwas mehr als bloße Begabung: Handwerklichkeit!
Handwerklichkeit ist Übung. Wer geschickt mit dem Werkzeug umgeht, kann auch etwas schaffen. Und wer sich das richtige Handwerkszeug zurechtlegt, wird auch das Aufsatzschreiben lernen.

Hier meine Grundregeln:

1. Aufsatzschreiben lernt man durch Nachahmen.

Das klingt banal. Deshalb wird es leicht vergessen. Wer viel liest, schreibt bessere Aufsätze.

Das Fernsehen ist kein Ersatz. Im Gegenteil. Lesen wir lieber!

2. Aufsatzschreiben lernt man durch Aufsatzschreiben.

Formale Stilübungen sind zwar wichtig, müssen sich aber auf einen Inhalt beziehen. Wer die Kinder nur mit Regeln und theoretischen Anweisungen konfrontiert, wird sich wundern, wie wenig dabei herauskommt. Das ist ebenso töricht, als wunderte man sich über einen Fahrschüler, der nach vielen Stunden reiner Theorie in der Fahrschule nicht in der Lage ist, ein Auto zu lenken.

3. Aufsatzschreiben muss Spaß machen

Das heißt nicht, dass wir nur lustige Themen auswählen, oh nein! Wir wählen Themen, die jedes Kind, jeden Erwachsenen bewegen. Am besten schreiben wir, wenn wir im wahren Sinne des Wortes „betroffen“ sind. Sehr motivierend sind Erlebnisse oder Ängste, die uns beschäftigen. Besonders gern schreiben Kinder Fantasiegeschichten – sofern ihre Fantasie nicht durch optische Dauerberieselung der Fantasie-Industrie abgestumpft ist. (siehe Punkt 1)

Wie wir mit diesem Heft arbeiten:

Die meisten Geschichten sind länger als die üblichen Texte, die zum Weitererzählen animieren sollen. Das ist Absicht.

Das Kind erzählt nicht einfach dort weiter, wo der Text aufhört. Es soll sich zuerst intensiv mit diesem befassen, Satzmuster üben, den Inhalt „erleben“. Das Nachahmen und Nacherzählen ist ein wichtiger Baustein beim Lernen des kreativen Schreibens (wie überhaupt bei allem Lernen).

Bevor der Aufsatz geschrieben wird, macht das Kind die Übungen. Diese sind deshalb so wertvoll, weil sie sich inhaltlich und gefühlsmäßig in das Ganze einfügen. Das Gelernte kann beim Aufsatzschreiben gleich einfließen.

Methodische Schritte:

1. Lesen der Geschichte
2. Übungen durchführen
3. Aufsatz schreiben und eventuell dazu zeichnen.
4. Vorlesen und die Arbeit würdigen (sehr wichtig!)
5. Eventuell korrigieren und noch einmal schreiben (nicht auf Fehlern „herumreiten“, lieber Alternativen aufzeigen)

Unter jedem Aufsatz ist in einem grauen Kästchen eine knappe Inhaltsangabe abgedruckt. Das hilft dabei, einen schnellen Überblick zu bekommen.

Ich wünsche mir, dass dieses Heft von vielen Schülern gern benutzt wird.

Ich wünsche mir außerdem einige einfallreich weitergedichtete Geschichten!

Wer sie mir schickt, erhält bestimmt Antwort!

Karin Pfeiffer

Die Geldbörse

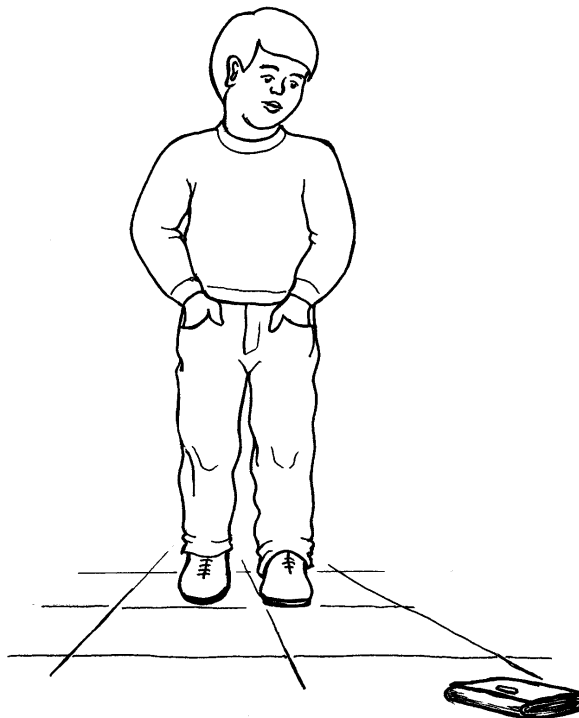
Und morgen: Vaters Geburtstag. Bert hatte Ines gefragt: „Hast du ein Geschenk?“ Natürlich hatte Ines eines. Ines die Sparsame. Jeden Cent, den sie als Taschengeld oder sonst woher bekam, steckte sie in dieses hässliche rosarote Plastiksweine auf ihrem Schreibtisch. Und wenn jemand in der Familie Geburtstag hatte, kaufte sie ein Geschenk. Für Vaters Geburtstag hatte sie ein lustiges buntes Brillenetui gekauft. Darauf war ein Tiger zu sehen.

„Das war teuer“, sagte Ines, „das ist Original Janosch!“

Bert war schlecht gelaunt, als er zur Bushaltestelle ging. Ines fuhr mit dem Rad zur Schule. Dafür war er zu bequem. Immer wieder fühlte er Groll gegen seine Schwester, weil sie alles besser machte als er: Sie glänzte in der Schule mit ihren Noten, sie spielte unschlagbar gut Gitarre und wurde zu Hause andauernd gelobt, wenn sie Mutter beim Kochen und Putzen half. Bert fühlte sich irgendwie winzig neben seiner perfekten Schwester. Nun kam auch noch Vaters Geburtstag so plötzlich auf ihn zu. Geburtstage kommen immer plötzlich, wenn man sich keine Gedanken um andere macht.

Sein Geld hatte Bert ausgegeben. Er schaffte es nie, mehr als fünf Euro zu sparen. Im Augenblick war er blank. Sich von Ines etwas ausborgen? Ausgeschlossen! Noch vorige Woche hatte sie zu ihm gesagt: „Wer spart in der Zeit, der hat in der Not.“

Die Hände in den Hosentaschen vergraben, wanderte er mürrisch den Bürgersteig entlang. Plötzlich blieb er stehen: Da lag eine Geldbörse.



Inhalt:

Unter Geschwistern gibt es meist einen Wettstreit, wer besser oder beliebter ist. In dieser Geschichte ist es Bert, der sich als Benachteiligter fühlt, das tut ihm weh. Wie wird er das Problem lösen?

Sich abwechslungsreich ausdrücken

sich ärgern, verärgert sein, missmutig sein, sich grämen, schlecht gelaunt sein, mürrisch sein, verdrossen sein, gereizt sein, böse sein, „sauer“ sein, sich schlecht fühlen, eifersüchtig sein

Warum ärgert sich Bert? Schreibe mit jedem Begriff einen Satz. Hier ist ein Beispiel:

Bert ärgert sich, weil seine Schwester mehr Geld hat als er.

Bert ist verärgert, weil ...

Schreibe auch den Beispielsatz ab.

Erzähle die Geschichte nach und dichte das Ende dazu.

Denke zuerst gut über Bert und seine Schwester nach, versuche beide zu verstehen.

Du weißt schon, alles im Leben hat zwei Seiten!

Weitergefahren

Heute Mittag war der Linienbus sehr voll. Im Mittelgang traten die Schüler einander auf die Zehen. Nicht ein einziger Sitzplatz war frei.

Seit Meike eingestiegen war, hatten die nachrückenden Schüler sie immer weiter durch den Mittelgang nach hinten geschoben. An der Realschule stiegen noch mehr Kinder zu. Auch sie drängten in den Gang hinein. Dabei lachten sie und machten allerlei Blödsinn. Einige erwachsene Fahrgäste schimpften. Meike schnappte nach Luft. Vor ihr stand ein Langer mit einer Schultasche am Rücken. Um nicht die Schnalle ins Gesicht zu bekommen, drehte Meike den Kopf nach links.

Sie dachte an Sabine. Als die mal im Bus hinten eingeklemmt war und an ihrer Haltestelle nicht rechtzeitig zum Ausstieg gelangen konnte, hatte sie laut gerufen: „Halt, ich muss auch noch raus!“ Der Busfahrer wartete, bis sie sich nach vorn gequetscht hatte. Mache ich es wie Sabine, dachte Meike, so drehen sich alle Leute nach mir um, und bekam bei dieser Vorstellung Herzklopfen und klamme Hände.

Noch zwei Haltestellen! Meike begann sich nach vorne durchzuarbeiten. „Bitte darf ich mal vorbei!“ – „Au, guck wo du hintrittst!“ – „Mensch, pass auf deine Füße auf!“

Die erste Haltestelle. Meike kämpfte sich weiter vor. „Nimm doch deinen blöden Ranzen vom Rücken!“, schimpfte ein Junge. „Die nächste muss ich raus!“, zischte Meike. Der Junge machte sich dick. „Lass mich bitte vorbei!“ Meikes Stimme zitterte. Der Bus verlangsamte seine Fahrt und hielt. Meikes Haltestelle. Sie schob und drückte, die anderen feixten und lachten. Sie fühlte Panik in sich. Fahrgäste stiegen aus.

Die Bustür schloss sich wieder.
Der Fahrer legte den ersten
Gang ein.



Inhalt:

Meike ist schüchtern und traut sich nicht laut zu rufen, als sie aus dem überfüllten Bus aussteigen will. Der Fahrer legt schon den ersten Gang ein, aber Meike steckt noch hinten im Bus fest.

Die Menschen sprechen lassen

Setze dich in Gedanken in einen vollen Bus. Höre den Erwachsenen und den Kindern zu, die im Gang eingequetscht stehen müssen.

„Mach dich nicht so breit!“ – „Pass doch auf meine Tasche auf!“ – „Bitte darf ich vorbei?“

Schreibe zuerst aus dem Text ab, was dort gesagt wird. Denke dir dann weitere fünf Sätze aus und schreibe sie auf. Schreibe wie im Beispiel mit Anführungsstrichen und Gedankenstrichen zwischen den Sätzen.

Erzähle die Geschichte nach und dichte das Ende dazu.

Du weißt schon, Meike ist ein schüchternes Mädchen. Glaubst du, dass sie den Mut hat, laut zu rufen?

Erzähle jetzt die Geschichte ein zweites Mal in der Ich-Form. Was würdest du selbst tun?

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

*Geschichten zum Weiterdichten: Aufsatzschreiben in der
Grundschule*

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

